



Der Leipziger Synagogalchor

Der Leipziger Synagogalchor wird getragen vom Verband der jüdischen Gemeinden in den neuen Bundesländern.

1962 wurde der Leipziger Synagogalchor von Oberkantor Werner Sander, Kantor der jüdischen Gemeinden von Leipzig und Dresden, aus Mitgliedern des Leipziger Oratorienchors gebildet.

Nach seinem Tode übernahm Kammersänger Helmut Klotz 1972 die künstlerische Leitung. Unter ihm reifte der Chor zu einem Ensemble professionellen Formats heran. Für diese künstlerische Arbeit wurde Helmut Klotz 1981 der Kunstpreis der ehemaligen DDR verliehen.

Das in Europa einzigartige Ensemble engagierter Laien nichtjüdischer Herkunft, die größtenteils in anderen Berufen arbeiten, hat sich der Pflege und Bewahrung synagogaler Musik insbesondere des 18. und 19. Jahrhunderts sowie jiddischer und hebräischer Folklore in freier Konzertbearbeitung verschrieben. Die Volksweisen sind ein Zeugnis kulturellen Lebens jüdischer Gemeinden in Litauen, der Ukraine sowie Polens und Rumäniens.

Das Repertoire des Leipziger Synagogalchors wird weitgehend von Komponisten, meist jüdischen Kantoren, des 19. und frühen 20. Jahrhunderts aus dem osteuropäischen Raum bestimmt.

Gefühlstief ist ebenso die herrlich farbige Folklore in jiddischer und hebräischer Sprache, die aus den jüdischen Zentren Osteuropas stammt. Sie ist voller Lebenskraft, tänzerischer Elemente, humorvoll und melancholisch zugleich.

Mit großem Erfolg gastierten die 26 Sängerinnen und Sänger in den Synagogen von Warschau und Krakau, ehrten die Opfer des Faschismus in der Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Auschwitz, und konzertierten auf Einladung der jüdischen Gemeinden in ganz Europa.